

23. internationales forum des jungen films berlin 1993

21

43. internationale
filmfestspiele berlin

TIMISOARA - DECEMBRIE 1989

Land	Rumänien 1991-93
Produktion	Sahiafilm
Regie, Buch	Bose Ovidiu Pastina
Kamera	Doru Segall, Bose O. Pastina Liviu Georgescu
Ton Schnitt	Horce Murgu, Bose O. Pastina Eugenia Ianculescu Bose O. Pastina
Uraufführung	17. Januar 1993, Neubrandenburg
Format Länge	35 mm, Schwarzweiß 81 Minuten
Weltvertrieb	Romaniafilm Julius Fucik 25 Bukarest Tel.: (00401) 6 111308 Fax: (00401) 6 3123688/3122200

Zu diesem Film

Anders als die übrigen Staaten des vormaligen Ostblocks rechnete Rumänien, das unter Ceausescus Autarkiebestrebungen ökonomisch in den Ruin und politisch in die Isolation trieb, in einem blutigen Umsturz mit der verhaßten Vergangenheit ab. Seinen Anfang nahm der unerwartete Umschwung, der binnen weniger Tage das gesamte Land erfaßte, am 16. Dezember 1989 in der westrumänischen Bezirksstadt Timisoara, mit einer spontanen Solidaritätsaktion für den verfolgten Pastor der ungarischen Minderheit Laszlo Tökés. Die Wahrheit über die sich rasch überstürzenden Ereignisse sucht Bose O. Pastina - der in seiner Heimatstadt zum Augenzeugen des später vielfach angezweifelt Aufstandes wurde - nicht in der Rekonstruktion des historischen Geschehens, sondern in der beharrlichen Rückbesinnung auf das affektive Gedächtnis. Dazu vergewissert er sich einer Vielzahl von Zeitzeugen, deren bruchstückhafte und teils visuell verfremdete Klagen und Kommentare, Beklemmungen und Bekenntnisse - unter bewußtem Verzicht auf historisches Bildmaterial - wie ein Strudel zum wahren Grund der eruptiven Erhebung führen: Die geschundene Seele an ihrem schmerzlichsten Punkt, der den Bann der Angst schließlich gewaltsam durchbricht - in einem Film ohne Ende.

Die Dreharbeiten vor Ort begannen wenige Wochen nach der Volkserhebung und nahmen insgesamt neun Monate in Anspruch. Das allgemeine Chaos im Anschluß an die Revolution sowie die fortdauernde Finanzmisere bei ausufernder Inflation zögerten die Auswertung des Materials (insgesamt 36 Stunden, teilweise auf Video) immer weiter hinaus. Postproduktion und Kopienfertigung kamen schließlich erst zur Weltpremiere im Rahmen der diesjährigen Internationalen Medienwerkstatt 'DokumentART' Neubrandenburg, drei Jahre nach Drehbeginn, zum Abschluß. Der Film ist den Menschen von Timisoara gewidmet.

R.R.

Zum historischen Hintergrund

Ich glaube, wir sind ein Volk der Pflanzen -
Wer hat jemals einen Baum gesehen, der sich auflehnt?
(Ana Blandiana, 'Ich glaube', 1984)

Wir sind *kein* Volk der Pflanzen, widerrief die rumänische Lyrikerin Ana Blandiana unmittelbar nach dem Sieg der Revolution ihre eigene poetische Paraphrase der jahrezehntelangen passiven Leidenshaltung ihrer Landsleute. Bis heute haftet der rumänischen Revolution, die den 1965 an die Macht gelangten Clan von 'Conducator' Ceausescu schlagartig hinwegfegte, ein Element des Unfaßbaren und geradezu Unwirklichen an. Eine beispieldlose Tele-Revolution live rund um die Uhr, bei der sich gelegentlich die Grenzen zwischen Berichterstattung und Wirklichkeit verwischen. Die Wahrheit freilich liegt hinter dem, was als Wirklichkeit ausgegeben wurde.

Schlußstatement des Films

Ich weiß nicht, wer ein Interesse daran hat, die Wahrheit aufzuhalten. Denn jeder muß sie kennen! Und wenn es kein anderer versucht, dann müssen wir, die Studenten, es tun. Das ist doch das Mindeste, was wir für die Freiheit tun können... für Menschen, an die wir in jenen Tagen glaubten. / Ungeachtet der verheerenden ökonomischen Situation und der preisgegebenen Mentalität der Leute - trotz all dieser Schwierigkeiten bin ich überzeugt davon, daß es ausreichend humane Werte im Lande gibt, Menschen, die an Ehre, Freiheit und Würde glauben! / Junge Menschen, die nichts als ihren Glauben an ein besseres Leben hatten, wurden erschossen! Wunderbare Menschen, die ein Leben in Würde wünschten, ein Leben, an dem alle Anteil haben könnten. Denn wir alle, die wir auf unserem Planeten leben, wir sind sämtlich, zuerst und vor allem, menschliche Wesen. / Die Filmemacher danken allen, die diesen Film Wirklichkeit werden ließen. Dieser Film hat kein Ende.

Lokalbestimmung Timisoara

Timisoara, ungarisch Temesvár, deutsch Temeschwar (= Temeschburg). Hauptstadt des Kreises Timis in der westrumänischen Region Banat, vornehmlich von Ungarn und Deutschen besiedelt. Etwa 300.000 Einwohner; Industrie- und Handelszentrum. Sitz eines katholischen und eines rumänisch-orthodoxen Bischofs, Universität, dreisprachiges Theater (ungarisch/deutsch/rumänisch). Erste urkundliche Erwähnung 1212; nach dem Ende der habsburgischen Monarchie 1918 von Serbien besetzt, 1920 an Rumänien. Gilt seitdem geistig und kulturell als die 'westlichste' Stadt des Landes.

Sieben Tage, die das Regime in Rumänien erschüttern

Sonnabend, 16. Dezember 1989

Mehrere hundert Menschen versammeln sich in Timisoara aus Protest gegen die für den nächsten Tag angeordnete Zwangsumsiedlung des reformierten Pastors der ungarischen Minderheit, Laszlo Tökés. Die Menschenkette zur Verteidigung des streitbaren Geistlichen entzündet die rumänische Revolution.

Sonntag, 17. Dezember 1989

Erste Zusammenstöße zwischen Anhängern von Pastor Tökés und Sicherheitskräften. Auf einer erregten Sitzung des Politischen Exekutivkomitees der Rumänischen Kommunistischen Partei in

Bukarest erteilt deren Generalsekretär Nicolae Ceausescu, bestärkt durch seine Frau Elena, den ausdrücklichen Schießbefehl für Timisoara. Daraufhin blutige Zusammenstöße zwischen Demonstranten und bewaffneten Einheiten, deren Opfer heimlich verschleppt werden. Erste Unruhen auch in anderen Städten, insbesondere im benachbarten Arad.

Montag, 18. Dezember 1989

Trotz angespannter Lage tritt Ceausescu seine lange angekündigte Reise in den Iran an. Medien der benachbarten Staaten Ungarn und Jugoslawien - zu denen Rumänien die Grenze schließt - durchbrechen die verhängte Nachrichtensperre.

Dienstag, 19. Dezember 1989

Schließung der Grenze auch zur Sowjetunion. Zusammenstöße an Grenzübergängen zu Bulgarien.

Mittwoch, 20. Dezember 1989

Proteste der internationalen Öffentlichkeit gegen das brutale Vorgehen. Rückkehr Ceausescus aus dem Iran. Von allen Rundfunk- und Fernsehkanälen des Landes übertragene Ansprache, die erstmals mit dem offiziellen Stillschweigen über die Vorfälle in Timisoara bricht. Ceausescu spricht von einer Aktion 'terroristischer Banden' und 'antinationaler Gruppen' und schließt mit dem Appell an die Bürger, sich so zu verhalten, daß ein Eingreifen der Armee unnötig wird. Über den Kreis Timis wird der Notstand ausgerufen.

Donnerstag, 21. Dezember 1989

Ceausescu beruft seine letzte Massenkundgebung ein. Seine Rede auf dem Platz vor dem Palast in Bukarest wird wiederholt gestört, die Live-Übertragung zeitweilig unterbrochen. Im Anschluß Gegendemonstration zum Sturz des Diktators. In Timisoara Konstituierung der 'Rumänischen Demokratischen Front'.

Freitag, 22. Dezember 1989

Verhängung des Ausnahmezustandes über das ganze Land. Meldung über den Selbstmord des 'verräterischen' Verteidigungsministers Vasile Milca. Eine Menschenmenge erstürmt den Sitz des Zentralkomitees der RKP in Bukarest. Flucht Ceausescus und seiner Frau mit dem Hubschrauber. Mircea Dinescu, 'unser Held, der Dichter', proklamiert im Studio des rumänischen Fernsehens den Sieg der Revolution. Erklärung der Armee, sie stehe auf Seiten des Volkes, die Securitate sei aufgelöst. Ion Iliescu verliest das 'Kommunique des kürzlich konstituierten Rates der Front der Nationalen Rettung an das Vaterland'. Drei Tage später, am 25. Dezember 1989, werden die gefangengesetzten Nicolae und Elena Ceausescu nach einem summarischen Prozeß hingerichtet.

(Die Darstellung folgt im wesentlichen Anneli Ute Gabanyi 'Die unvollendete Revolution', Serie Piper, 1990)

Warum ich Dokumentarfilmer wurde und wie TIMISOARA - DECEMBRIE 1989 entstand

Während meines Studiums an der Filmakademie galt ich als eine der 'Hoffnungen' des rumänischen Films. Eine Wertschätzung, die sich wider Erwarten rasch als Belastung erweisen sollte, denn damit erregte ich von Anfang an die Aufmerksamkeit der Zensur. Da Drehbücher gewöhnlich immer als erste der Zensur zum Opfer fielen, wich ich vorerst auf Dokumentarfilme aus. Der erwartete politische Umschwung freilich ließ noch lange auf sich warten. Meine Beschäftigung mit transzendentaler Meditation bot Anfang der 80er Jahre dann den Vorwand zu einem zeitweiligen Arbeitsverbot aus politischen Gründen. Ich war Mitte zwanzig und mußte einsehen, daß das herrschende System unschlagbar war. Ich war Sklave, dazu verdammt, nie die Filme machen zu können, die ich machen wollte. Ich hörte auf, Drehbücher für Spielfilme zu schreiben, notierte lediglich kodifizierte Synopsen, die ich versteckt hielt. Nichts passierte, aber die Angst saß zu tief...

Als alles angefangen hatte (der Aufstand in Timisoara, A.d.R.), war ich in Timisoara. Spontan entstand die Idee zu einem Film. Die Dreharbeiten begannen am 12. Januar 1990 und dauerten insgesamt neun Monate. Das lag zum einen an der mangelhaften Organisation, vor allem aber scheuten die Interviewten die Kamera, aus Angst, später erkannt zu werden. Es bedurfte enormer Anstrengungen, ihr Vertrauen zu gewinnen, und wenn wir glaubten, es endlich geschafft zu haben und am nächsten Tag mit der Crew anrückten, war es wieder nichts. So kam ich darauf, den Film mehr und mehr aus einem affektiven Blickwinkel heraus zu drehen, aus der Position des affektiven Gedächtnisses, aus meiner eigenen Erinnerung an bestimmte Töne, Klänge und Geräusche. Der Film veränderte sich dabei ständig, weil auch ich mich fortwährend wandelte. Das zog sich beinahe über zwei Jahre hin, bis mir klar wurde, wer ich eigentlich war. Schließlich spürte ich zum ersten Mal in meinem Leben die echte Chance, einen wahrhaften Film zu machen. Ich schien geradezu von mir selbst befreit. Die Angst war mit einem Mal verschwunden.

Bose O. Pastina, im Januar 1993

Kritik

TIMISOARA - DECEMBRIE 1989, der als das wichtigste Dokument der Nach-Ceausescu-Ära gelten kann, ist kein historischer Dokumentarfilm herkömmlicher Form. Anders etwa als Harun Farocki und Andrej Ujica in 'Videoprogramme einer Revolution' geht es Pastina, der in Timisoara zum Augenzeugen der rumänischen Revolution wurde, nicht um die Rekonstruktion der Ereignisse, sondern eher um eine Regeneration der Erlebnisse. Getrieben vom Glauben an die Wahrheit der Gefühle, bringt er die geschundene Seele eines Volkes auf den schmerzhaftesten Punkt. Eine *Tour de force révolutionnaire*, auf schmalen Grat.

Roland Rust, in: die tageszeitung, Berlin, 25. Januar 1993

Biofilmographie

Bose Ovidiu Pastina, geb. 1956 in Timisoara. Besuch des Kunstgymnasiums in Bukarest. Während des Studiums am Institutul de Arte Teatrala si Cinematografica (I.A.T.C.) erste Spiel- und Dokumentarfilme. Preis für den besten Studentenfilm auf dem nationalen Festival von Costinesti 1981 für seinen Abschlußfilm *Arta aparari individuale* (Die Kunst der Selbstverteidigung, 1980). Seit 1980 Drehbuch und Regie bei über fünfzig Dokumentar- und Kurzfilmen. Trotz wiederholter Eingriffe der Zensur zahlreiche Auszeichnungen, darunter mehrfach durch den Verband der Filmschaffenden Rumäniens. *Eu trebula sa joc Hamlet* (Ich sollte Hamlet spielen, 1988) wird von der Zensur völlig entstellt. Die Rekonstruktion der ursprünglichen Fassung ist unmöglich, da das Negativ vernichtet wurde. Das Drehbuch erhielt den Preis der rumänischen Filmschaffenden; der Film blieb unaufgeführt. 1990/91 Professur für Regie an der I.A.T.C. Anschließend ausgedehnte Studienaufenthalte in den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Deutschland.

Filme (Auswahl):

- 1980 *Arta aparari individuale*
(Die Kunst der Selbstverteidigung)
- 1983 *Mai multi vinovati si o victima*
(Mehrere Täter und ein Opfer)
Oameni care povestesc (Menschen, die erzählen)
- 1984 *Atelier cu calauza* (Atelier mit Führung), zensiert
A fi... sau a nu mai fi (Sein... oder nicht Sein)
- 1985 *Iar ca sentiment un cristal* (Als Gefühl ein Kristall)
- 1988 *Eu trebula sa joc Hamlet* (Ich sollte Hamlet spielen)
- 1991-93 TIMISOARA - DECEMBRIE 1989

Redaktion dieses Blattes: Roland Rust. Übersetzungen: Dana Ranga